

Aquaplaning : spanisches Dorf?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **39 (1966)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-517754>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Seine Untersuchung bringt manche Unzulänglichkeiten in Ausbau und Anlage der Stellungen sowie in der Bewaffnung an den Tag. « . . . entscheidend für den Verlauf der Kämpfe aber waren die zahlreichen Unterstützungswaffen des Gegners, Hunderte von Panzern, schwere Artillerie und starke Luftstreitkräfte.» Folgeschwer waren sodann die verschiedenen Kommandanten unterlaufenden Fehleinschätzungen der Lage. Das gilt vorab für die Nachrichtenabteilung des Hauptquartiers, welche die sich seit März 1944 mehrenden Indizien, die auf einen bevorstehenden Grossangriff gegen die Karelische Landenge schliessen liessen, nicht wahrhaben wollte und den Oberbefehlshaber ungünstig beeinflusste. In der dritten Stellung war das Gelände den Finnen günstig. Verschiedene Wasserläufe und Seen schützten ihre Front. Zudem waren endlich Verstärkungen aus Ostkarelien eingetroffen, so dass die sowjetischen Truppen von der stark besetzten Abwehrfront abprallten.

Bestandene Bewährungsproben

Indem sie sich in letzter Stunde auffingen, sicherten die von Generalleutnant Oesch Befehligen Truppen der Karelischen Landenge Finnlands Unabhängigkeit. Der am 19. September in Moskau zwischen Finnland, der Sowjetunion und Grossbritannien unterzeichnete Vertrag zwang das Land zur Wiederherstellung der 1940 durch die Sowjetunion vorgeschriebenen Grenzen sowie zur Lieferung von Waren im Betrag von 300 Millionen Dollars. In Wirklichkeit zahlte dann Finnland rund 1 Milliarde Dollars an Moskau. Überdies musste es die deutsche Lapplandarmee manu militari vertreiben. Die Zahlungen an Russland machten nahezu 20 Prozent des Volkseinkommens aus. Auf die Bewährungsprobe des Krieges folgte eine Bewährungsprobe im Frieden. Dies gilt ganz besonders für die Abwehr kommunistischer Versuche, das demokratische Staatswesen wie in der Tschechoslowakei zum Einsturz zu bringen. Das mutige finnische Volk hat beide Proben glänzend bestanden.

Dominique Brunner

Aquaplanin – Spanisches Dorf?

Obschon selbst die Pneufachleute immer wieder darauf hinweisen, dass Geschwindigkeiten über 80 km/h auf nassen Strassen selbst mit einwandfreien Reifen kritisch, ja gefährlich sind, gibt die Zahl derer, die sich in keiner Weise um das Phänomen des Aquaplaning kümmern, nachgerade zu Kopfschütteln Anlass. Weder Platz- noch Landregen geben diesen Leuten Anlass, die Geschwindigkeit grundsätzlich zu mässigen. Übrigens gilt diese Beobachtung auch für innerorts. Dort geht es allerdings weniger um die Schleudergefahr als um elementare Rücksichtnahme auf Fussgänger, die sich zu Recht füglich dafür bedanken, mit Wasserfontänen übergossen zu werden. Ausserorts aber fängt auf nassen Strassen bei Geschwindigkeiten von 80 bis 90 km/h ganz einfach das an, was man im Volksmund «sinnlose Raserei» nennt. Pneus, die den Halt verlieren, tragen das Fahrzeug unbarmherzig über die Fahrbahn hinaus, häufig an Wände, Masten, Bäume oder andere Hindernisse. Der Rest heisst Ambulanz oder Leichenwagen. Wirklich sinnlos!

BfU